

Hamburger

China-Notizen

NF 243

1. Juli 2008



Wiederbesetzte Professur

Endlich ist die seit dem 30. September 2006 vakante Professur (mit Widmung auf Staat und Gesellschaft Chinas) am ChinA wieder besetzt – durch Dr. Kai Vogelsang (* 1969), seit dem 1. April 2008. Eigentlich hatte sie schon zum 1. April 2007 besetzt sein sollen, und die Verzögerung um ein Jahr hatte gewiß nicht mit Versäumnissen in der ChinA zu tun.

Kai Vogelsang ist der ChinA bestens bekannt, denn hier in Hamburg hatte er im Jahre 1994 sein Magisterexamen abgelegt, und schon im Jahre 1997 folgte dann die Promotion zum Dr. phil., jeweils mit ausgezeichneten Ergebnissen. Von 1996 bis zum Jahre 2006 wirkte er dann an der Ludwig-Maximilians-Universität in Mün-

chen als Wissenschaftlicher Assistent. Dort habilitierte er sich auch Ende 2004. Studien- und Forschungsaufenthalte in Fernost, zuletzt in Japan, fielen in diese Zeiten, auch Tätigkeiten als Gastwissenschaftler und –professor an mehreren Universitäten im Ausland. Schon jetzt verfügt er also über reiche internationale Erfahrungen.

Nicht diese allein qualifizierten ihn jedoch für den Ruf auf den Lehrstuhl in Hamburg, welcher der älteste deutsche Lehrstuhl für Sinologie ist. Das waren vor allem seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten, die sich sowohl durch Gründlichkeit als durch innovative Herangehensweisen an sein Material auszeichnen. Das zeigte bereits seine Doktorarbeit über Feng Kuei-fen einen Reformdenker des 19. Jahrhunderts. Hunderte Schriften sind über solche Reformdenker veröffentlicht worden, doch Kai Vogelsang fragte sich erst einmal, wie Fengs veröffentlichtes Hauptwerk zustandekam und studierte das anhand von in mehreren Bibliotheken verstreuten Manuskripten. Manches Erstaunliche kam dabei ans Licht.

Das Interessenspektrum von Kai Vogelsang ist weit angelegt. Das zeigen vor allem seine zahlreichen kleineren Schriften, Aufsätze und anderes. Sein bisheriges Hauptwerk, im Jahre 2007 erschienen, ist die Habilitationsschrift, die er abermals einem grundlegenden Thema widmete: "Geschichte als Problem. Formen und Funktionen von Geschichtsschreibung im Alten China".

In der akademischen Lehre ist das Spektrum seiner Interessen sogar noch weiter, was auch schon sein erstes Semester in Hamburg erweist. Es reicht von den Bronzeinschriften, also frühesten Quellen zur chinesischen Geschichte, bis zu den Olympiavorbereitungen in diesem Jahr. Besonders beachtenswert ist, daß er die Lehrbefugnis auch für das Fach Manjuristik hat. Von den jüngeren Sinologen auf der ganzen Welt verfügen nur ganz wenige über diese besondere Qualifikation, durch die K. Vogelsang den Fächerverbund des Asien-Afrika-Instituts in hoch willkommener Form bereichert.

Ein Jahrzehnt lang weilte Kai Vogelsang nicht in Hamburg, obwohl die Verbindungen nach hier schon aufgrund verwandtschaftlicher Nähen nie abrissen. In der Zwischenzeit haben sich die vielgestaltigen Chinaszenen in der Freien und Hansestadt stark verändert. Für diese interessiert sich auch ein Universitätsprofessor, wenigstens für einen Teil von ihnen, um seinen Kenntnisse auch jenseits der Universität und der Gemeinschaft der Wissenschaftler Resonanz zu verschaffen. Nun, CHINA TIME 2008 und CHINA SUMMIT sind vortreffliche Gelegenheiten, alte Eindrücke zu erneuern.